ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Durch die Post bezogen 4.50 Goldmark; bei direkter Zustellung vom Verlag für Deutschland und Oesterreich 6 Goldmark vierteljährlich. Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich zahlen vierteljährlich 3.75 Goldmark auf Postbelegkonto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag u. 65 Pfg. Auslandsporto - Mk. 4.40 oder entsprechende Währung.

Anzeigen: Insertionspreis für Inland (für Nichtmitglieder) die fünfgespaltene Petitzeile 20 Goldpfennig, Ausland entsprechend. Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet für Insekten-Material 6 Goldpfennig, für nicht entomologische Anzeigen 10 Goldpfennig.

Inhalt: Aenderungen der Schmetterlingsfauna durch eine Neusiedlung. Von Th. Wohlfahrt, Neu-Rössen. — Zum Rückgang der Schmetterlingsfauna. Von Nadbyl, Eisenach. — Aberration von *Van urticae*. Von Josef Schönfelder, Königswalde 451 (Böhmen). — Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. Von Franz Dannehl. — Literatur. — Auskunftstelle. — Druckfehlerberichtigung. — Mitteilungen des Verbandes deutschsprachlicher Entomologen-Vereine (V. D. E. V.)

Aenderungen der Schmetterlingsfauna durch eine Neusiedlung.

Von Th. Wohlfahrt, Neu-Rössen

Anlaßlich des Aufsatzes „der Rückgang der Schmetterlingsfauna“ von Herrn Marowski-Berlin in Nr. 31 der E. Z. will ich nicht versäumen, eine Reihe von Beobachtungen anzuschließen, die diese bedauernde Tatsache bestätigen, die aber auch für die Ursachen des Rückganges interessant sein dürften.

Als im Jahre 1916 der Riesenbau des Ammoniakwerkes Merseburg, einer Zweigniederlassung der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh., begonnen wurde, lagen auf weite Strecken südlich von Merseburg a/S. Felder, Wiesen und Brachland. Wohl selten hat sich in so kurzer Zeit das Aussehen einer Gegend derart verändert, als es hier geschah. Heute steht das gigantische Werk und die Siedlung für Arbeiter, Angestellte und Beamte an der Stelle, wo noch vor neun Jahren Kornfelder wogten. Der gewaltsame Eingriff in die Natur hat auch eine Veränderung der Schmetterlingsfauna nach sich gezogen, und man konnte es buchstäblich verfolgen, wie sich die Falterwelt in diesem Gebiet bei der schnellen Ueberbauung mehrerer Quadratkilometer verwandelte. Die Siedlung liegt auf einer niedrigeren Hochfläche über der Saale. An den brachliegenden Hängen, die zum Ueberschwemmungsgebiet abfallen, war die Abnahme der Schmetterlinge am deutlichsten wahrzunehmen.

Im Jahre 1919 fand ich fünf *Sat. briseis* Exemplare, 1920 noch ein ♀, und seither war keines mehr zu finden. *L. bellargus* war 1919 recht häufig, 1920 selten, später habe ich dort kein Stück dieser schönen Art mehr gesehen. Ebenso ging es mit *L. corydon*. 1920 beobachtete ich mein letztes *corydon* ♂. Desgleichen ist *L. icarus* in seinem Vorkommen stark vermindert. Auch große Tagfalter sind im Rückgang begriffen. *P. machaon* wird kaum gefunden, und auch die *Vanessa*-Arten nehmen, mit Ausnahme von *urticae*, ab; eine Beobachtung, die außer mir verschiedene Gärtner gemacht haben, die ich auf die farbenfrohen *Vanessa* hingewiesen hatte. Eine andere Erscheinung zeigte sich bei *P. brassicae* und *Sph. ligustri*. In den Siedlungsgärten wird viel Gemüse

und Kohl gebaut, und die einzelnen Gärten sind meist durch Ligusterhecken voneinander getrennt. So nahm in den Jahren 1920—1922 die Zahl der brassicae Raupen derart zu, daß man kaum mit Ablesen fertig wurde, und *Sph. ligustri*, der zuvor wohl zahlreich vorkam, doch nie auffällig in den Vordergrund getreten war, wurde so häufig, daß ich mich der großen Schwärmer kaum erwehren konnte, die mir Kinder, Gärtner und Arbeiter in Kisten und Kästen anbrachten. Es ging so weit, daß man frischgeschlüpfte Ligusterschwärmer auf der Straße umherlaufen sah, wo sie vergebens nach einem Ruheplatz suchten, um ihre Flügel zu entfalten. Aber nun kam das Gegenstück. Die Schlupfwespen vermehrten sich gewaltig und unterstützten die Siedlungsbewohner im Kampf gegen *P. brassicae* — die abgestorbenen Raupen mit ihren gelben Schmarotzertokokons hingen an den langen Häuserfronten bis in die Höhe des zweiten Stockwerks und die in Menge eingebrachten *ligustri*-Raupen waren fast sämtlich krank. Sie gingen entweder kurz vor der Verpuppung ein oder waren von Raupenliegen befallen. Seither nahm die Zahl der Ligusterschwärmer stark ab. *Prot. convolvuli* war im Jahre 1922 recht häufig, in der folgenden Zeit habe ich den stattlichen Schwärmer in Neu-Rössen nicht mehr gesehen. *Deil. euphorbiae* ist nach wie vor häufig; trotzdem scheint auch seine Zahl abzunehmen, nicht zuletzt durch das unvernünftige Raupensammeln der Jugend. Die umgekehrte Erscheinung zeigt sich bei *Macrogl. stellatarum*. An den Blumen der Siedlungsgärten wurde der Falter, den ich früher nie gesehen hatte, häufiger beobachtet. Bei den Eulen ist ein auffälliger Rückgang in der Gattung *Xanthia* zu bemerken. Nur noch *X. ocellaris* fliegt regelmäßig ans Licht.

Natürlich handelt es sich bei dieser Darstellung um eine Falterabnahme rein örtlicher Art, die jedoch wohl beweist, wie sehr die Urbarmachung von Brachland und die Ueberbauung ausgedehnter Felder und Wiesenflächen der Lepidopterenfauna des betreffenden Ortes schadet. Ebenso kann ungünstige Witterung im Spiel sein, wenn schon ich glaube, daß dieser Fall wenigstens bei den hier angeführten Beobachtungen ausgeschlossen ist. Von Sammlern wird unsere Gegend kaum besucht, so daß auch diese Möglichkeit einer Ausrottung der Falter wegfällt.

Wie sehr die Zahl der Schmetterlinge auch in süd-deutschen Gebieten abgenommen hat, belehrte mich ein alter Entomologe, den ich auf einer Sammelreise nach der schwäbischen Alb kennen lernte. Er klagte hauptsächlich über das Fehlen der Arten aus den Gattungen *Papilio*, *Apatura* und *Limenitis*. Aber auch er war der Ansicht, daß die Abnahme viel mehr durch natürliche Einflüsse oder die Fortschritte der „Kultur“ bedingt sei, als durch die Tätigkeit allzueifriger Sammler.

Zum Rückgang der Schmetterlingsfauna.

Von *Nadbyl*, Eisenach.

Mit großem Interesse habe ich in Nr. 31 dieser Zeitung den Artikel des Herrn Marowski über diesen Punkt gelesen. Ich sammle seit über 20 Jahren und zwar zum größten Teil hier in Eisenach und dessen näherer Umgebung und habe ebenfalls zu meinem größten Bedauern das Verschwinden vieler früher z. T. sogar häufiger Arten feststellen müssen. Meiner Ansicht nach muß man aber hierbei drei von einander zu trennende Fälle unterscheiden.

Da ist zunächst das Zurückweichen der gesamten Tier- und Pflanzenwelt infolge fortschreitender „Kultivierung“ des Landes, was man ja besonders in der Nähe der Städte, besonders der Großstädte beobachten kann. Hier wird Flora und Fauna gleichzeitig betroffen und naturgemäß machen auch die Schmetterlinge keine Ausnahme.

Eine zweite Ursache des Schwundes der Lepidopteren dürfte dann ein unvernünftiger Händlergeist oder auch die Sammelmanie sein. Zu diesem traurigen Kapitel wäre viel zu sagen; ich will hier nur auf einige Hauptpunkte aufmerksam machen. Was empfindet man wohl als vernünftiger Entomologe, wenn man sieht, wie ein Sammelkollege jahraus jahrein im Frühjahr ausgedehnte Sammelreisen unternimmt, um dutzend- und hundertweise die doch immerhin nicht häufigen und nur in einzelnen Jahren dichter auftretenden Raupen unserer schönsten Falter, *Apatura iris*, *ilia*, *Limenitis populi* einzuschleppen! Gerade diese, durch ihren Schiller allein in Europa an tropische Falterpracht erinnernden Tiere, die nie „schädlich“ werden können, müßten meines Brachtens schon längst durch ein allgemeines Sammelverbot geschützt sein; dies Verbot wird vielleicht auch kommen, aber, wie immer, — wenn es zu spät ist. — Um bei obigem Falle zu bleiben: Was erzielt der Händler pro Stück? Vielleicht 30—40 Pfg. für einen einwandfreien *iris* oder *populi*, und um diese lächerliche Summe (etwa der Preis eines Glases Bier!) würden diese herrlichen Tiere systematisch ausgerottet! —

Genau so wie bei *iris* und *populi* verhält es sich bei *podalirius* und *machaon*, die z. T. ja auch leider begehrte Handelsobjekte sind. Von *apollo* will ich garnicht reden, hier kommt noch die z. T. krankhafte „Parnassiersucht“ vieler Entomologen erschwerend in Frage. —

Aber all dies ist noch nichts gegen den sträflichen Unfug, der aus den Flügeln unserer schönsten Schmetterlinge „Mode“-Artikel macht, indem nämlich Likör- oder Weintablets unter Glas mit Schmetterlingsflügeln austapeziert werden! Ebenso werden ausgerupfte Schmetterlingsflügel unter Glas zu allerhand mehr oder minder geschmacklosen Figuren geformt und dann als Wand-schmuck an die Wand gehängt! Hier hätten die Redaktionen*) der großen entomologischen Zeitungen ein weites und segensreiches Feld für ihre Tätigkeit, indem sie kategorisch die Aufnahme aller Inserate („Schulfalter gesucht“ etc.) verweigern müßten und jeder anständige Entomologe müßte derartige Händler in jeder Weise boykottieren! —

Ein in früheren Jahrzehnten für eine Dezimierung hauptsächlich unserer besonders in die Augen fallenden Tagfalter in Betracht kommendes Moment war die Sammelwut der Jugend. Das ist ja, wie auch in dem in Nr. 31 erschienenen Artikel „Jugend und Entomologie“ so treffend ausgeführt wurde, in den letzten 10 Jahren anders geworden, seitdem schon 10jährige Jüngelchen, das trübe Beispiel der Großen nachäffend, sich zu einem „politischen“ Verein zusammentun — immerhin zum Nutzen unserer Schmetterlinge und Käfer!

Wenn ich nun im Vorgesagten über diese Afer-entomologen den Stab breche, so will ich natürlich beileibe nicht dem vernünftigen Tausch- und Handelsverkehr das Urteil sprechen. Im Gegenteil, ich möchte, da ich nun einmal dabei bin, meinem Herzen Luft zu machen, auf eine andere betrübliche Erscheinung hinweisen, die allerdings in diesem Falle für die Entomologen, nicht aber für die Falter etc. bedauerlich ist. — Nimmt man nämlich ältere entomologische Zeitschriften, etwa aus den Jahren 1907—1910 zur Hand, so ist man gegenüber der heutigen Leere erstaunt über die Reichhaltigkeit des angebotenen, seltenen Zuchtmaterials. Woran liegt dies? Vielfach an dem Umstande, daß heute alte Sammler infolge der Not der Zeit nicht mehr in der Lage sind, zu sammeln, andererseits wohl auch daran, daß wertvolle Beziehungen zum Ausland durch den Krieg und Inflation abgebrochen sind und schließlich, daß infolge der gegenüber den allgemeinen Lebenskosten zu niedrig zu nennenden Zuchtmaterialpreise irgend ein Ansporn zum Verkauf überzähligen Zuchtmaterials für einen nicht gerade händlermäßig im Großen arbeitenden Sammler nicht mehr besteht. — Ich hoffe nicht mißverstanden zu werden: So sehr ein Kaufen und Verkaufen im „Ramsch“ zu Schleuderpreisen zu verwerfen und zu bekämpfen ist (der Betreffende sollte lieber mit Schnürsenkeln hausieren!), so erstrebenswert ist eine finanzielle Hebung des Handels in seltenem Zuchtmaterial, die auch in biologischem Sinne wertvolle neue Entdeckungen über fast unbekannt Arten möglich machen würde. Wenn also z. B. einer der Herren Kollegen ein *fagi* ♀ oder *almi* ♀ fängt und dieses ihm Eier legt, so soll er diese seinen weniger vom Glück begünstigten Sammelkollegen durch Tausch oder Verkauf zu angemessenem Preise zugänglich machen! Gerade die genannten schon durch ihre ganze nächtliche Lebensweise weit mehr wie *iris* etc. geschützten Tiere werden dadurch nicht ausgerottet. — Auf dieser Basis kann nur beim vereinsweisen Sammeln bestimmter Arten eine Gefährdung derselben eintreten, und da müssen eben die Herren Vereinsleiter in vernünftigem Sinne einzuwirken suchen. — Großmöglichen Schutz aber immer und überall allen durch ihre Lebensweise und Färbung (*apollo*, *iris*, manche Schwärmerraupen etc.) besonders in die Augen fallenden und daher gefährdeten Arten!

Das wäre ungefähr das, was ich zu Punkt 2, Ausrottung der Schmetterlinge durch übertriebenes Sammeln, zu sagen hätte und man verzeihe mir, wenn ich im Interesse der entomologischen Sache etwas vom Thema abgeschweift bin. Nun gibt es möglicherweise noch einen Umstand, der eine Abnahme der Lepidopterenfirma bedingen könnte und da müssen wir uns schon an einen geologisch und zoologischen Fachgelehrten wenden, der aber sich zu diesem Thema auch nur vom menschlich zeitlich begrenzten Standpunkt äußern kann. Es erhebt sich nämlich die Frage: Gehen wir vielleicht einer umfassenden Klimaänderung entgegen, hat die These von einer neuen Eiszeit ihre Berechtigung? Darüber auf Grund entomologischer Betrachtungen auch nur zu einer Vermutung zu kommen, dürfte sehr schwer sein, denn einerseits würde sich eine merkliche Umgestaltung in vielen Jahrhunderten oder Jahrtausenden ganz allmählich

*) Die Redaktionen haben mit den Inseraten nichts zu tun, Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Wohlfahrt Theodor Albrecht Friedrich

Artikel/Article: [Aenderungen der Schmetterlingsfauna durch eine Neusiedelung.
141-142](#)